

Wiedereinweihung des Fliegerehrenmals in Syhra am Weltfriedenstag

Von Reinhard Frohberg und Bernd Gnant

Am Weltfriedenstag werden Soldaten geehrt. In der Bundesrepublik Deutschland des Jahres 2018 kein Widerspruch, wenn es um militärische Aktionen im Sinne der imperialen Ausdehnung des „Westens“ auf der ganzen Welt und am besten gegen den wiederernannten Feind im Osten geht. Und ausgerechnet im Osten des Landes findet das nun statt:

Die feierliche Wiedereinweihung des restaurierten Fliegerehrenmals in Syhra bei Geithain. Das 1967 errichtete Denkmal erinnert an die mutige Tat zweier sowjetischer Militärflieger, Oberst V. N. Schandakow und Major J. A. Wladimirow, vom 19. Oktober 1966. Die Piloten entschlossen sich, die Rettungssysteme ihrer bei einem Übungsflug havarierten MIG 21U erst zu betätigen, als sie sicher waren, die Bewohner der unter ihnen liegenden Ortschaft Syhra nicht zu gefährden. Da aber war die Flughöhe bereits zu gering, um ihr eigenes Leben zu retten.

Bereits damals trugen zahlreiche Menschen zum Bau des Denkmals bei: Schüler sammelten Altstoffe und spendeten den Erlös. Im Klinkerwerk Narsdorf wurden in einer Sonderschicht die benötigten Klinker gebrannt, Jugendliche aus Syhra halfen beim Mauern. Berichte darüber und weitere Dokumente fanden sich in einer zu Beginn der Restaurierungsarbeiten geborgenen Kassette.

Die Mitglieder des Geithainer Ortsverbandes der Linken, die die Pflege des Denkmals nach dem politischen Umbruch in der DDR als ihre moralische Pflicht betrachteten, merkten bald, dass dessen Erhalt über ihre Kräfte ging. Bauliche Maßnahmen, um den Verfall aufzuhalten und das Andenken an die beiden Flieger in würdiger Form zu bewahren, waren nötig. Die veranschlagten Kosten überstiegen, zumal ohne Zuschüsse, die Möglichkeiten des Ortsverbandes bei weitem. Daraus entstand die Idee, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen. Nicht nur Abgeordnete aller Ebenen der Linkspartei, Privatpersonen, denen das Denkmal am Herzen lag und Firmen beteiligten sich.

Ein durch den Vorstand von ISOR e. V. in der Februarausgabe 2018 von **ISOR aktuell** veröffentlichter Aufruf löste eine ungeahnte überregionale Welle der Unterstützung aus. Auch die Familie von Oberst Schandakow, dessen Enkelin und weitere Verwandte das Denkmal zuletzt im Juli 2018 besuchten, beteiligte sich daran. Insgesamt kamen etwa 20 000 Euro zusammen, so dass die Pflege des Ehrenmals auch in der Zukunft gesichert ist.

Am 1. September trafen sich in Anwesenheit des Generalkonsuls der Russischen Föderation Mitglieder der Geithainer Ortsverbände der Linken und ISOR e.V., Bürger aus der Region sowie Vertreter aus im OKV organisierten Vereinen und Verbänden, z.B. ISOR e.V., Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR, des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost und weitere. Auch Mitglieder russischer Traditionsverbände waren vertreten.

In seiner Dankesrede ging Bernd Gnant auf die Geschichte des Ehrenmals ein und bedankte sich bei allen, die durch ihre Spenden und ihr Engagement die Erhaltung des Ehrenmals und die würdige Wiedereinweihung möglich machten.



Aus Anlass des Weltfriedenstages appellierten die Teilnehmer an die Verantwortlichen der NATO und ihrer Mitglieder, insbesondere der Bundesrepublik Deutschland, sich immer der Tatsache bewusst zu sein, dass es keinen Frieden ohne oder gar gegen Russland gibt, sondern der Weltfrieden nur durch ein gleichberechtigtes Miteinander der Völker erhalten werden kann.

Einen emotionalen Höhepunkt am Ende der Veranstaltung bildete das von einer Schülerin vorgetragene Gedicht von Gisela Steineckert „Meinst Du, die Russen wollen Krieg?“.

An der Absturzstelle von 1966 stiegen Friedenstauben auf.

Ausführungen des Generalkonsuls der Russischen Föderation in Leipzig, Botschaftsrat 1. Klasse, Andrej Jurewitsch Dronov

Sehr geehrter Herr Gnant,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Gäste,

Vor mehr als 50 Jahren ist ein dramatischer Unfall passiert, bei dem zwei sowjetische Flieger, Oberst Wiktor Schandakow und Major Jurij Wladimirow, ihre eigene Leben geopfert haben, um viele Einwohner der Stadt Geithain vor der Lebensgefahr zu bewahren.

Selbstverständlich hat diese Heldentat für das Gefühl echter Verehrung und der Dankbarkeit sowohl bei den Einwohnern der Stadt, als auch bei den Kollegen dieser sowjetischen Helden gesorgt. Um die Erinnerung an ihre Heldentat zu verewigen, wurde im Jahr 1967 dieses Ehrenmal errichtet.

Allerdings sind seitdem viele Jahre gegangen. Die Welt hat sich verändert. Es gibt keine solchen Staaten mehr, wie die Deutsche Demokratische Republik und die Sowjetunion.

Und heutzutage sind die politischen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland leider auf dem niedrigsten Niveau seit den Zeiten des Kalten Krieges. Aber keine politischen Differenzen können aus dem Ge-

dächtnis der Menschen die Dankbarkeit gegenüber den sowjetischen Fliegern löschen, die das Teuerste - das eigene Leben - geopfert haben, um die Menschen zu retten.

Heute möchten wir die herzlichste Dankbarkeit allen denen aussprechen, die an der Wiederherstellung des Ehrenmals und an der Erhaltung dieser prägenden Episode in unserer gemeinsamen Geschichte und im Gedächtnis der Menschen teilgenommen haben. Es ist heutzutage besonders wichtig, denn in vielen Ländern Europas versucht man die Geschichte umzuschreiben und die Gedenkstätten der sowjetischen Soldaten, die die Welt vom Nazismus befreit haben, abzubauen. Ich danke Ihnen!

Die Wiederherstellung des Ehrenmals und seine Eröffnung, die heute hier stattfindet, demonstrieren uns, dass im Gedächtnis der Menschen gerade solche Momente sich festhaken, die die russischen und deutschen Völker wirklich näher zueinander bringen. Gerade aus solchen Momenten besteht die Geschichte zwischen unseren Völkern. Gerade auf dieser Grundlage soll man unsere weitere Zusammenarbeit aufbauen.

Ich bin froh, dass unsere Kinder heute hier anwesend sind. Gerade durch solche Beispiele soll man den Nachwuchs lehren, welche Beziehungen zwischen den Russen und den Deutschen wirklich existieren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Unserem Kampfbund „ISOR“ gilt es die Treue zu halten

Rudolf Höll

Mit großem Interesse lese ich allmonatlich unsere kleine ISOR-Kampfschrift, wobei ich eine feste Verbundenheit zu unserer einstigen Tätigkeit im Dienste des Volkes empfinde, im Gegensatz zu der mir heute oft fremden Welt.

Sehr gefreut habe ich mich über die Initiative der TIG Weißenfels, die – wie im Juni-Heft berichtet – mit 26 Kollegen an der Einweihungsfeier des Karl-Marx-Denkmal in Trier teilnahm. Das Bedürfnis, die Geburtsstadt von Karl Marx, Trier, sowie sein Elternhaus aufzusuchen, hatte ich mir mit meiner Lebensgefährtin im Jahre 2000 bei einem Urlaub an der Mosel erfüllt. Sehr intensiv nahm ich Einsicht in das Gästebuch, wobei ich mich wunderte, dass sich hier überwiegend chinesische Bürger eingetragen hatten. Als ehemaliger Offizier der Volkspolizei griff ich auch zur Feder und schrieb sinngemäß, dass uns in der DDR eine Persönlichkeit wie Karl Marx gefehlt hat, um eine lebensfähige sozialistische Gesellschaft mit hoher ökonomischer Leistungskraft zu errichten. Heute, nach dem Lesen der kleinen Schrift von Egon Krenz „China - wie ich es sehe“, wird klar, dass der chinesische Weg zum Sozialismus eine klügere Umsetzung der Ideen von Karl Marx in die Praxis darstellt.

Das gibt neue Hoffnung.

Weniger erfreulich war im Juni-Heft die Information über eine Austrittswelle Ende 2017 aus unserem Kampfbund. Nun nach fast 28jährigem Anschluss an den „Rechtsstaat“ BRD sollte doch allen klar sein, dass soziale Rechte und Verbesserungen das aktive Handeln starker Organisationen und Vereine erfordern. Insofern halte ich die engere politische Zusammenarbeit unserer ISOR-Leitung mit den Vorständen von GRH und GBM sowie der Links-Partei als eine unbedingt notwendige Maßnahme. Ebenso zu begrüßen ist der Vorschlag der TIG Chemnitz an den Parteitag der Linken, eine Konferenz linker Verbände und Vereine einzuberufen - zumal von dem Vorsitzenden der linken Parteien Europas, Gregor Gysi, wenig zu hören ist. In Anbetracht der immer gefährlicheren Entwicklung in Deutschland und der Welt ist die Gründung einer linken Sammlungsbewegung aller für die Erhaltung des Friedens, für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt eintretenden Menschen ein Ausdruck der Wahrnehmung ihrer historischen Verantwortung gegenüber der Zukunft der Menschheit.

*

Der Vorstand informiert

ISOR und der Datenschutz

ISOR ist seit jeher sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder umgegangen und speichert personenbezogene Daten nur insoweit, wie es für die organisatorische und finanztechnische Führung des Vereins unerlässlich ist. So sind z.B. die Anschriften und Telefonnummern von Mitgliedern mit wenigen Ausnahmen (von der Geschäftsstelle betreute Einzelmitglieder und wichtige Funktionäre) nur in den TIG erfasst. Bereits seit Juni 2008 wird darauf verzichtet, ISOR-Mitglieder in der allgemein zugänglichen Internetausgabe von **ISOR aktuell** namentlich zu benennen. Mit einer einmaligen formlosen Erklärung konnte schon bisher und kann auch weiterhin jedes ISOR-Mitglied gegenüber seiner TIG bzw. direkt bei der Geschäftsstelle veranlassen, dass sein Name nicht in „ISOR aktuell“ erscheint. ISOR gibt keine personenbezogenen Daten seiner Mitglie-

der an unbefugte Dritte weiter. Dass ISOR solche Daten nicht für Werbezwecke o.ä. verkauft, muss eigentlich nicht betont werden.

Insofern ergibt sich aus der neuen Europäischen Datenschutzverordnung für ISOR kein unmittelbarer Handlungsbedarf. ISOR hat Dr. Kristian Beyer, der in der Geschäftsstelle unsere Web-Seite und die Computertechnik betreut, zu seinem Datenschutzbeauftragten ernannt. Er ist damit kompetenter Ansprechpartner bei evtl. auftretenden Problemen und Fragen zum Datenschutz.

Der Wirbel um die Durchsetzung dieser Datenschutzverordnung soll vermutlich verdecken, wie es in Europa und Deutschland tatsächlich um die Datensicherheit bestellt ist. Die Geheimdienste sind nach wie vor in der Lage, jeden Computer, jedes Telefon, jedes Handy und jedes GPS-System auszuspähen, die Videoüberwachung im öffentlichen Raum wird nicht nur massiv ausgebaut, sondern auch für Fahndungszwecke perfektioniert,

biometrische Daten und Fingerabdrücke werden als Teil der Reisepässe erfasst und gespeichert.

Ehemalige hauptamtliche und inoffizielle Mitarbeiter des MfS bleiben in ihren Persönlichkeitsrechten – so auch beim Schutz ihrer persönlichen Daten – weiter diskriminiert. Mit dem „Stasi-Unterlagengesetz“ und dem Wirken der einschlägigen Behörde für sie ist der Datenschutz de facto aufgehoben. Immer wieder kursieren im Internet Gehaltslisten ehemaliger MfS-Mitarbeiter, ohne dass jemals ein dafür Verantwortlicher zur Rechenschaft gezogen worden wäre. Wahrscheinlich hat schon jedes ISOR-Mitglied etliche Einwilligungserklärungen zur Verwendung seiner persönlichen Daten unterzeichnet, so z.B. bei Ärzten, die das zur Bedingung für die Behandlung machen. Sinn und Nutzen dieses bürokratischen Aufwandes stehen in den Sternen. Lassen wir uns also nicht verrückt machen und nehmen das Ganze gelassen hin.

*

AG Recht informiert

Ehemaligen Angehörigen des MfS, die einen Bescheid über die erstmalige Bewilligung einer Rente (Renten wegen Erwerbsminderung, Altersrenten, Witwenrenten) erhalten, wird empfohlen, Widerspruch einzulegen.

Dazu kann rechtsstehender Mustertext verwendet werden:

Adresse des Rentenversicherungsträgers
Versicherungsnummer:

Datum

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit lege ich gegen den Bescheid vom
Widerspruch ein. Ich wende mich gegen die Minderung meines Rentenanspruchs wegen der Entgeltbegrenzung nach § 7 AAÜG. Ich sehe mich damit gegenüber anderen DDR-Bürgern diskriminiert und in meinen Grundrechten nach Artikel 1, 3 und 14 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland verletzt.

Unterschrift

Auf die zu erwartende Zurückweisung dieses Widerspruches braucht nicht reagiert zu werden, auch Klagen vor den Sozialgerichten sind derzeit nicht angebracht.



2. Vereins- und Sommerfest in der TIG Rostock 350 € für den Spendenaufruf des OKV

Auch in diesem Jahr konnten wir am 16. August bei bestem Sommerwetter rund 70 Mitglieder und Freunde unserer TIG zu unserem 2. Vereins- und Sommerfest begrüßen.

Ein herzliches Willkommen gab es für unseren stellvertretenden Vorsitzenden von ISOR e.V. Prof. Dr. Horst Bischoff, der es sich gemeinsam mit seiner Ehefrau nicht nehmen ließ, an unserem Treffen teilzunehmen. Trotz der etwas geringeren Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr gab es bei hohen Temperaturen wieder viele anregende Gespräche und Diskussionen und bei einem kühlen Bier, einem Glas Wein und dem reichhaltigen Grillbuffet viel zu berichten und zu erzählen.

Gefreut haben wir uns auch darüber, wieder einige neue „Gesichter“ zu sehen, so z.B. Freunde aus Ribnitz- Damgarten, die seit kurzem zu unserer TIG gehören.

Zu Beginn unserer Veranstaltung war es uns Herzenssache, den Spendenaufruf des OKV in Sachen Rechtssatzbeschwerde solidarisch zu unterstützen. Bei meinem Rundgang mit der Spendenbox von Tisch zu Tisch kam im Ergebnis eine stolze Summe von 350 Euro zusammen, die von allen Teilnehmern mit viel Beifall bedacht wurde.

Beispielhaft für die gute Stimmung und die positive Resonanz auf unserem Fest soll unser Freund und Kampfgefährte Carsten Hanke, Vorsitzender der Regionalgruppe des „RotFuchs“ in Rostock zu Wort kommen. Er schrieb mir per Mail: „Lieber Uwe, ich möchte mich zuerst herzlich bedanken für die Einladung und die tolle Atmosphäre in euren Reihen. Es war sehr nützlich und wohltuend zugleich, mit vielen bekannten und neuen Gesichtern sehr interessante Gespräche zu führen. Es ist eine sehr gute Idee von euch, dass in einer zwanglosen, gemütlichen Runde die Mitglieder zueinander finden. Das ist echt toll.“

Wir werden auch weiterhin die Stärkung unserer Gemeinschaft in den Mittelpunkt unseres Handelns in der TIG stellen. Insofern freuen wir uns schon auf die nächste Veranstaltung am 13. September mit einem interessanten Zeitgenossen Generalmajor a.D. (VP) Dieter Winderlich, der uns einen Tag seines Ostsee-Urlaubs opfert. Er wird aus seinem Buch „Vom Strafvollzug zum

letzten Chef der Volkspolizei. Keine gewöhnliche Generalslaufbahn“ vortragen und sich unseren Fragen stellen.

Und natürlich kümmern wir uns schon jetzt um unser Vereins- und Sommerfest im nächsten Jahr.

Uwe Johannßon
Vorsitzender TIG Rostock

*

Das 18. Altmarktreffen am 25.8. 2018 war ein voller Erfolg. Der Versammlungsraum der Ausflugsgaststätte „Feine Sache“ war gut gefüllt. Die Anwesenden kamen aus der Altmark, der Prignitz, aus Magdeburg, Genthin und Potsdam. Ich hoffe, niemanden vergessen zu haben. Zu den eingeladenen Gästen gehörten unser Vorsitzender Horst Parton und das Mitglied des Vorstandes Hans-Peter Speck wie auch das Mitglied des Bundestages Mathias Höhn, der auch als erster über das Verhältnis der Nato zu Russland referierte. Er hob in seinen Ausführungen hervor, wie gefährlich das gegenwärtige NATO Manöver in Norwegen ist, an dem 8000 deutsche Soldaten teilnehmen.

Zum Abschluss musste Mathias Höhn Fragen zum Zustand der Partei DIE LINKE beantworten und wurde konkret gefragt, wie er zur Bewegung Aufstehen von Sahara Wagenknecht steht. Dazu verwies er auf den 4. September. Leider ließ es die Zeit nicht zu weitere Fragen zu beantworten.

Horst Parton referierte über den gegenwärtigen Zustand von ISOR. Wir haben gegenwärtig 10300 Mitglieder. Er unterstrich dabei die Bedeutung des Altmarktreffens und warb dafür, dieses beizubehalten. Aufgrund des Schrumpfens des Mitgliederbestandes regte er an, eine andere Organisationsform zu finden, um die Arbeit besser zu organisieren.

Hans-Peter Speck sprach über die finanzielle Situation. Er sagte, dass die finanzielle Situation dank regelmäßiger Beiträge und Spenden der Mitglieder gesund ist. Er verwies darauf, dass die Verträge mit den Rechtsanwälten demnächst auslaufen.

Das 18. Altmarktreffen fand seinen würdigen Abschluss mit einem zünftigen Mittagessen. Dafür dem Team der Ausflugsgaststätte einen herzlichen Dank.

Eckhard Szabaschus Vorsitzender
TIG Stendal

*

Aus der Postmappe

Liebe Genossinnen und Genossen,
Es ist für uns in dieser Zeit, wo der Weltfrieden bedroht ist wie nie zuvor, in der Faschisten aller Art leider in vielen europäischen Ländern wie auch in Deutschland nach der politischen Macht greifen, eine große Genugtuung, dass unserem Genossen Wolfgang Schmidt selbst in dieser Gesellschaft endlich Recht gesprochen werden musste.

Schon deshalb ist ISOR so wichtig. Volksverhetzer aller Art werden in dieser Gesellschaft mit Steuergeldern überschüttet, um die juristisch nicht haltbare „Theorie“ des Unrechtsstaates DDR zu stützen und vor allem Kindern und Jugendlichen in den verschiedensten „Gedenkstätten“ so etwas plausibel zu machen.

Dem wird leider viel zu wenig entgegengesetzt. Schon deshalb hat das gesamte Verfahren gegen Genossen Wolfgang Schmidt eine fundamentale Bedeutung!

Viele Grüße Dr. Heide Wissel
und Günther Wissel

*

Mit Freude und Genugtuung habe ich in **ISOR aktuell** 08/2018 den Freispruch von Wolfgang Schmidt durch das LG Berlin vom 12.07.2018 zur Kenntnis genommen. Dieser Sieg von Wolfgang Schmidt gegen den Rechtsmissbrauch durch Knabe und Konsorten sowie gegen die „Verbeugung“ von bundesdeutschen Richtern vor der Unwahrheit über die DDR-Historie wirkt ermunternd und anregend für den weiterhin notwendigen Kampf von ISOR, GRH und ihren solidarischen Verbündeten um Gerechtigkeit.

Den Pseudohistorikern wie Hubertus Knabe sowie seinen regierungsamtlichen Helfern und Sponsoren muss das Lügenhandwerk gelegt werden. Sein Rücktritt als so genannter „Gedenkstätten-Direktor“ wäre das Mindeste.

Manfred Wild

*

Auch der kleine aber wichtige Artikel Zur „Pflegethemen“ schlüssiges Konzept statt Augenwischerei“ veranlasst mich, eine Lesermeinung einzureichen.

Man kann dem Inhalt dieser Ausführungen voll zustimmen, da es wirklich gegenwärtig viele Menschen und vor allem Betroffene, bewegt. Dieses Problem betrachte ich als geschuldet der unzureichenden Pflegethemen, der Regierung. Versprechungen und unerkennbare Konzepte werden nicht weiterhelfen.

Natürlich ist auf diesem Gebiet auch sicherlich manche Verbesserung erreicht worden und allen Bürgern, die in diesem nicht leichten Beruf tätig sind, rund um die Uhr, was heute bekanntlich nicht selbstverständlich ist, kann nicht genug Hochachtung ausgesprochen werden. Gerade deshalb muss was getan werden.

Was mich in diesem Zusammenhang erzürnt, ist, dass wenn schon gute Vorschläge z.B. von der Fraktion DIE LINKE kommen, schon von der Regierung aus Prinzip abgelehnt werden.

Dabei spielt die Kanzlerin die Hauptrolle, indem sie erst vor kurzem in einem Forum die Zusammenarbeit mit den Linken weiter-

hin ablehnt. Ich habe das Vertrauen in diese Regierung verloren und es kann einem Angst werden, in diesem Deutschland ein Pflegefall zu werden

Mit freundlichen Grüßen
Siegfried Tietz

*

Friedensaktionskonferenz

Der Ruf aus Potsdam

Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.

Heute — in einer Zeit, in der die älteren Mitmenschen noch den Zweiten Weltkrieg miterleben mussten — sehen wir uns einer Bundesregierung gegenüber, die Ziele des Potsdamer Abkommens über Bord geworfen hat: Wieder richtet eine deutsche Regierung als Teil des NATO-Bündnisses die Waffen gen Osten — gegen Russland. Um dafür Zustimmung in der Bevölkerung zu gewinnen, sehen wir uns täglich einer antirussischen Propaganda ausgesetzt, die an die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte erinnert.

Im Geiste des Potsdamer Abkommens verbietet das Grundgesetz, „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten“ (Artikel 26 Absatz 1). Die Bundesregierung verstößt gegen das Grundgesetz

- ... weil US-Atomwaffen auf deutschem Boden stationiert und sogar aufgerüstet werden.
- ... weil deutsche Soldaten im Rahmen der NATO an die russische Grenze verlegt werden.
- ... weil die USA Deutschland und auch Brandenburg als Transitland nutzen, um Militärtechnik und Soldaten an die russische Grenze zu transportieren.

Gleichzeitig plant die Bundesregierung, den Verteidigungsetat entsprechend der NATO-Vorgaben in den nächsten Jahren um über 35 Mrd. Euro aufzustocken — Milliarden Euro, die wir in unserem Land dringend brauchen für Investitionen in Bildung, Gesundheit, Soziales und Kultur. In dieser Situation, in der die Gefahr eines großen Krieges in Europa wieder wächst und zu einer ernsthaften Bedrohung für das friedliche Zusammenleben der Völker in Europa wird, bekennen wir uns dazu:

Wir setzen uns dafür ein, dass jeder Kreis, jede Gemeinde und jede Stadt in Brandenburg sich für ein Atomwaffenverbot, ihre Ächtung und den Abzug von Atomwaffen aus Deutschland ausspricht.

Wir werben dafür, dass die Brandenburger Bürgerinnen und Bürger den Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten!“ unterschreiben und sich somit gegen die Aufrüstung der Bundeswehr aussprechen.

Wir widersetzen uns den US-Truppentransporten durch Brandenburg gen Osten und wenden uns gegen die Entsendung deutscher Soldaten an die russische Grenze.

Ein Ende der Konfrontationspolitik gegen Russland ist das Gebot der Stunde — Frieden mit Russland ist unsere historische Verpflichtung — eine Welt des Friedens bleibt unser Ziel.

Beschlossen per Akklamation auf der Friedensaktionskonferenz, Potsdam, 7. Juli 2018

Bis Ende August hatten mehr als 85 Tausend Menschen den Aufruf „ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN“ unterzeichnet.

Zwischenruf

„Der Krieg ist ein besseres Geschäft als der Friede. Ich habe noch niemanden gekannt, der sich zur Stillung seiner Geldgier auf Erhaltung und Förderung des Friedens geworfen hätte. Die beutegierige Canaille hat von eh und je auf Krieg spekuliert.“

Carl von Ossietzky in der Weltbühne vom 8. Dezember 1931

Eine Stimme aus Chemnitz

Kommunistische Plattform Chemnitz der Partei DIE LINKE
 IG Frieden – Gerechtigkeit – Solidarität Chemnitz der Partei DIE LINKE
 Ortsverband Sonnenberg Chemnitz der Partei DIE LINKE
 Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V. – TAG Chemnitz
 August 2018

Ruf nach Frieden und Völkerverständigung – jetzt!

Die Mitglieder der Antihitler Koalition unterzeichneten 1945 das Potsdamer Abkommen mit dem Ziel:

Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen!

Heute richtet wieder eine deutsche Regierung als Teil des NATO-Bündnisses die Waffen gegen Osten - gegen Russland.

Das Grundgesetz verbietet Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, die das friedliche Zusammenleben der Völker stören.

Dagegen verstößt mit ihrer Politik die Bundesregierung:

- weil USA-Atomwaffen auf deutschem Boden stationiert sind;
- weil deutsche Soldatinnen und Soldaten im Rahmen der NATO an die russische Grenze verlegt werden;
- weil die USA Deutschland und auch Sachsen als Transitland nutzt und Militärtechnik sowie Militärangehörige an die russische Grenze gebracht werden.

Die Bundesregierung plant eine exorbitante Erhöhung des Wehretats. Mittel, die dringend für Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur und Investitionen, gebraucht werden.

Wir setzen uns aktiv dafür ein:

- dass jeder Kreis, jede Stadt und Gemeinde Sachsen sich für ein Atomwaffenverbot, deren Ächtung und den Abzug von Atomwaffen aus Deutschland ausspricht;
- dass der Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten“ weiter zielstrebig bekannt gemacht und zur Unterzeichnung ausgelegt wird;
- dass sich den Militärtransporten durch Sachsen entgegenstellt wird und keine Entsendungen deutscher Soldatinnen und Soldaten gegen Russland mehr erfolgen.

**Ein Ende der Konfrontations- und Sanktionspolitik gegen Russland ist das Gebot der Stunde!
 Frieden mit Russland ist unsere historische Verantwortung und Verpflichtung!
 Eine Welt des Friedens ist und bleibt unser Ziel!**

»Die Würde des Menschen ist unantastbar«

3. Oktober 2018 - 10.00-12.00 Uhr

»Alternative Einheitsfeier 2018«

Die Protestveranstaltung des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden e.V.

Es sprechen:

Dr. Matthias Werner, Präsident des OKV e.V.;

RA Hans Bauer, Vizepräsident des OKV und Vorsitzender der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.;

Martina Dost, Vorstandsmitglied der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.;

Es wirken mit:

Isabel Neuenfeldt, Moderatorin, Sängerin und Schauspielerin sowie **Erich Schaffner**, Rezitator und Schauspieler mit Georg Klemp am Piano.

*

Die Protestveranstaltung findet im Bürgerhaus Neuenhagen bei Berlin, 15366 Neuenhagen, Hauptstraße 2 statt.

Einlass ab 9.00 Uhr und damit Gelegenheit für interessante Gespräche.

Informationstische mit Büchern und Dokumentationen laden zum Verweilen ein.

Die Veranstaltung wird unterstützt von der Tageszeitung »junge Welt«

Der Veranstaltungsort ist zu erreichen mit der S-Bahn Linie 5 bis zur Haltestelle Neuenhagen (Tarifzone C).

Das Bürgerhaus befindet sich ca. 400m entfernt vom S-Bahnhof. Kostenloses Parken nahe dem Bürgerhaus ist möglich.

Karten für die Veranstaltung zum Preis von 5 Euro können telefonisch oder schriftlich bestellt oder in folgenden

Geschäftsstellen

(alle im nd-Gebäude Franz -Mehring- Platz 1) erworben werden.

OKV e. V. – Über E-Mail: redaktion@okv-ev.de (24-Stunden-Bestellung)

GBM e. V. – Montag bis Donnerstag, 9–16 Uhr, Raum 630; Tel.: 030/2978 4688. Fax: 030/2978 4689 E-Mail: gmbmev@t-online.de

GRH e. V. – Dienstag und Donnerstag, 9–16 Uhr, Raum 342; Tel.: 030/29784225, E-Mail: verein@grh-ev.org

ISOR e. V. – Dienstag und Donnerstag, 9–16 Uhr, Raum 318; Tel.: 030/29784315, E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Erwerb auch über die weiteren im OKV organisierten Vereine, Freundeskreise und sozialen Bündnisse.

Restkarten sind am Tag am Veranstaltungsort im Bürgerhaus Neuenhagen bei Berlin, Hauptstr. 2, erhältlich

Bei anderen gelesen

Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, äußert sich im Interview mit dem 11. Rundbrief der Initiative **ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN** anlässlich der Beendigung des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren: *(ein Auszug)*

100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs erleben wir weltweit eine neue Phase von Hochrüstung und Kriegsgefahr. Werden wir bedroht?

Michael Müller: Willy Brandt hat Hochrüstung als Wahnsinn bezeichnet. Das ist unverändert richtig. Wer Frieden will, muss für den Frieden arbeiten, statt für Krieg zu rüsten. In der schnell zusammenwachsenden Welt ist die Menschheit auf Kooperation und Verständigung angewiesen, nicht auf Konfrontation und Säbelrasseln. Heute ist nicht nur der alte Ost-West-Konflikt vorbei, sondern auch die Epoche der Nationalstaaten und Wachstumsgesellschaften, die in den vergangenen Jahrzehnten politische Handlungsfähigkeit und soziale Integration ermöglicht haben. Aber die Politik ist in der alten Zeit geblieben. Die Folgen sind ein sich ausbreitender Nationalismus und

neue Kriegsgefahren. Wie vor 100 Jahren löst der entfesselte Kapitalismus durch die Globalisierung der Märkte erneut nationalistische Bewegungen aus und fördert eine Militarisierung der Politik. Damals führte das zur schrecklichen Ideologie der Volksgemeinschaft mit all den bekannten Folgen. Heute betreten die Trumpisten die Weltbühne. Die Fundamente, die in den 1980er Jahren u.a. mit der Entspannungspolitik geschaffen wurden, sind weggebrochen. Wir brauchen eine starke Friedensbewegung, die für eine neue Entspannungspolitik kämpft.

Was bedeutet das Nato-Ziel „2 Prozent des BIP für Rüstung“ für unser Land?

MM: 30 Milliarden Euro mehr für das Militär würden vor dem Hintergrund der „schwarzen Null“ im Bundeshaushalt erhebliche Kürzungen in wichtigen sozialen und innenpolitischen Bereichen bedeuten. Dabei brauchen wir mehr Geld für die Modernisierung der Infrastruktur, die Verbesserung der Bildung und den Schutz der Natur.

Weiterlesen auf: <https://abruesten.jetzt/2018/08/fuer-eine-neue-politik-der-entspannung-und-fuer-frieden/>

Lesenswert

Henri und Johanna Weiße

Eine rote Familie 1916 bis 2016

2018 verlag am park, 359 Seiten, 19,99 €

ISBN 978-3-947094-16-6

www.eulenspiegel.com

Ein sehr persönliches Buch der beiden Autoren, deren Leben eingebettet ist in die wechselvolle Zeitgeschichte des 20./21. Jahrhunderts. Henri wurde 1929 in Dresden und Johanna 1936 in Leipzig geboren. Beide schauen auf vergleichbare Lebensläufe zurück.

Sie erinnern an ihre Herkunft und berichten über Vorfahren, die zeitlebens sich für eine bessere Zukunft einsetzten. Beide studierten am Franz-Mehring-Institut der Karl-Marx-Universität in Leipzig und arbeiteten als Lehrer an der Schule der Hauptverwaltung Aufklärung bis zu deren Auflösung.

Sie haben jahrzehntelang zur Erziehung und Ausbildung zahlreicher Aufklärer mitgewirkt, die an den verschiedensten Fronten des Kalten Krieges für die Erhaltung des Friedens und des Sozialismus beigetragen haben.

Ein lesenswertes und faktenreiches Buch der Zeitgeschichte von überzeugten Sozialisten und langjährigen aktiven Mitstreitern von ISOR. **D.T.**

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Postanschrift:

ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 29.08.2018

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 26.09.2018

Einstellung im Internet: 05.10.2018

Auslieferung: 11.10.2018

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Schatzmeister: Hans-Peter Speck – Tel.: (030) 29784317

– Fax: (030) 29784320

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELADEBEXX

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 16